

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 4 (1900)
Heft: 15

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Eugros-Preisen, meter- und robenweise, für Strassen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten. Modernste Neuheiten in unerreichter Auswahl in weiss, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster und Ware franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Inhalts-Verzeichnis des 15. Hefte.

Seite	Seite
Jakob Böshart. Die Barettslochter. Novelle. (Fortsetzung)	337 R. Behnder-Spörri. Reiseklagen aus dem zivili- sierten Afrika. Mit sieben Abbildungen nach Photogr. vom Verfasser
Isabelle Kaiser. Für Sie! Gedicht	342 Heinrich Lentholds unveröffentlichte Uebersetzung. Gedicht
R. Henne am Rhyn. Tigerfang auf Sumatra. (II). Mit Abbildung	344 H. St. Alt Naisherr J. J. Im Hof von Basel. Mit Bild
Isabelle Kaiser. Finnisches Himmelfahrt. Mit Kopfleiste von H. Burkhardt	345 Karl Eichhorn. Auf Neu-Habsburg. Mit Ab- bildung
Meinrad Dienert. Der Strahler. Erzählung. (Schluß). Mit Initialen von Eng. Norsbach	347 Eingestraute Bilder
Madame Alphonse Daudet. Die französische Frau	350 G. Tobler: Haus in Schöflisdorf (Wehnthal)
Adolf Keller. Rosenregen. Gedicht	362
	G. Tobler: Motiv aus dem Wehnthal
	Rudolf Koller: Ruhende Schafe. (1858 gemalt)
	Miscellen.
	358 M. Bächold: Weinträufchen
	Fest, veranstaltet von den Schweizern in Transvaal, zu Ehren des Rückkaufs der schweiz. Eisenbahnen. Mit 2 Abbildungen Bellage Kaffern in Transvaal. Mit 2 Abbildungen "Kunstbeilage."
	359
	359 Alb. Auker: Die Großmutter.
	367 Titelblatt. Jakob Wyss: Mein Heimatsdorf.

Als Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene unerreich!

Dr. med. Hommel's Haematogen

Warnung vor Fälschung!

Man verlange ausdrücklich
Dr. Hommel's Haematogen.

**Nicolay & Co., Zürich, Hanau a. M.
und London E.C.**

Herr Dr. med. Wilh. Fischer, Herrschaftsarzt in Prag schreibt: „Mit Dr. Hommel's Haematogen machte ich bei 3 Kindern Versuche, die durch frühere Krankheiten (Scharlach und Darmkatarrhe) stark herabgekommen und so blutarm waren, dass ihre Haut einen Stich ins Gelbliche zeigte. Nach zweimaligem Gebrauch des Präparates war der Erfolg schon überraschend gut. Mein schwerster Fall, bei einem seropulosen Knaben, zeigte den besten und auffallendsten Erfolg. Der Knabe, welcher früher gar nichts essen und den ganzen Tag im Bettchen liegen wollte, ist jetzt lebhaft und lustig, so dass ihn die Eltern nicht genug bewachen können.“

Herr Dr. med. Hch. Mayer in Boxberg (Baden): „Ich hatte Gelegenheit, Dr. Hommel's Haematogen bei einem Kinde anzuwenden, das während einer schweren Lungenentzündung jede Nahrungsaufnahme verweigerte, und war mit dem Erfolge sehr zufrieden.“

ist 70% concentrirtes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Pat. No. 81,391). Haemoglobin ist die **natürliche, organische Eisen-Eiweißverbindung** des Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmackszusätze: chemisch reines Glycerin 20.0, Malagawein 10.0. Preis per Flasche (250 gr) Frs. 3.25.—Dépôts in allen Apotheken. Literatur mit hunderten von ärztlichen Gutachten gratis und franko. (K-149-Z)

Miscellen.

Weinsträuschen.

Manch schöner Brauch hat sich in unserm lieben Schweizerlandchen bis auf den heutigen Tag erhalten, und ein solcher wird ja auch von unserm Gottfried Keller so schön besungen.

Von einem andern wollen wir hier eine kleine Schilddering in Prosa bringen, der aber gewiß auch verdiente Besungen zu werden.

Wenn nämlich der junge Wein seinen Einzug (in guten Jahren ein wahrer Triumphzug) in die Stadt hält, wird die ohnehin hübsche Haftung von zarten Händen noch mit Blumen geschmückt, den letzten Pierden der ländlichen Gärten, und diese genannten „Weinsträuschen“ reden eine gar flinke Sprache. Sie zeigen nicht nur von feinem und verständnisvolligem Geschmack unserer schönen Kinder vom Lande und ihrer Liebe für die zarten Geblüte der herrlichen Schönung, sondern sie hübligen zugleich dem altselbstigen, sorgenbrechenden „Oktoberfest“, wie der junge Rebensatz auf dem Lande genannt wird, dem sie nun in vollster Anerkennung ihr Liebtestes, was sie noch haben, ihre letzten Blumen — als Opfer darbringen. Und diese oft sehr hübschen Weinsträuße geben auch dem feinfühlenden Blätting in der Stadt manch zarten Wind; — denn still und doch sehr bereit erzählen sie ihm von dem Geiste der schönen Töchter, die diesen ihren Weinwagen schmückte, die den ganzen Sommer bei der größten Höhe ihren Garten pflegten und die Blumen so unermüdlich und fleißig begossen, daß sie trotz der Trockenheit erhalten blieben und nun noch im späten Herbst so frisch blühen, wie zur schönen Frühlingszeit. Damit zeigt sie zugleich, daß es ihr auch gelungen wird, einst den Erwählten ihres Herzens in gleicher Weise bis zum Herbst des Lebens frisch zu erhalten. (Wie schön so mancher einschlägige junge Herr in der Stadt, so hat

auch j. B. mein lieger Nachbar, der Herr Oberrichter, sich die Schöne, die einst einen solchen Wagen schmückte, näher beobachten, und hat es nicht zu bereuen gehabt; denn sie besorgt nun als treue Haushfrau schon seit bald vierzig Jahren den Garten und den Hausherrn mit der ganzen lieben Familie in musterhafter Weise, und wer sie so fleißig und geistig in Haus und Garten, immer noch so frisch wie ein Ländermädchen, hanterte sieht, hat seine helle Freude an dieser so strammen Haushfrau, so daß ich manchem jungen Stadtherren zurufen möchte: „Geht hin und thuet desgleichen!“ — Schöne Blumen verraten überhaupt immer großen Fleiß und Ordnungskunst, Pünktlichkeit und Ausdauer, denn ohne diese Tugenden lassen sich niemals schöne Blumen ziehen, wie auch schon Goethe sagt: „Zu jeder Tageszeit, zu jeder Stunde stets das Seinige zu thun, wird von niemand mehr als von Gärtnern und Blumenfreunden verlangt!“ Überdies sind Blumen auch Kinder des Friedens, wie ein bekanntes schweizerisches Sprichwort sagt:

Wo ein Blümchen fröhlich blüht,
Wohnt ein friedliches Gemüt. —

Von hübschen Weinsträußen lassen sich aber auch noch manch andere, sehr wohltige und gewölkte Schlässe ziehen; denn je seltener und gewölkter die Blumen sind und je üppiger sie blühen, desto schöner blüht auch der Wohlstand des Hauses — und, was für Freunde eines guten Tropfens sehr wichtig ist: wenn die wärmelebenden Blumen, wie Hahnenkämme z. B. schön entwickelt sind, so war auch der Sommer warm und günstig — also je größer die Hahnenkämme, desto besser ist der Wein! — Gefund ist gewiß jeweils der Wein, wenn diese und andere Blumen noch frisch sind, weil in diesem Fall noch kein Frost die Weinberge beschädigt hat. Sind aber jene, wie auch die Dahlien z. B. schon erfroren, das Weinlaub somit

beschädigt, so ist der Wein weniger haltbar, weil die Traubensäfte und oft auch unreife Traubenerben erfroren sind und der Qualität des Weines schaden — also nochmals: schöne Blumen — guter Wein! —

Wenn nun ein Landwirt noch schöne Blumen hat und er schmückt seinen Weinwagen nicht mit denselben, so ist dies mindestens unflug, und steht er halbfrorene Dahlien auf den Wagen, so ist er ehrlich, aber weniger ehrfürchtig. Zumerken ist es schön, wenn jeder Weinwagen mit den Blumen schmückt, die er eben noch hat, und wir möchten namentlich die wackeren Töchter vom Lande ermuntern, auch fernher in ihre Blumengärten hübsch zu pflügen, um dann im Herbst den Weinwagen möglichst schön auszustatten zu können. Dieser so sinnige Brauch verdient es ja wahrlich, erhalten zu bleiben, als eine der schönsten Blüten unserer ländlichen Poetie, und es wäre einig schade, wenn dem edlen Nebenkult, als der Krone des Herbstes, nicht in alle Zukunft jeweils ein kränzchen gewunden würde vor den letzten Herbsteständern der schönen Flora, die ja für manche profaniere Peter (wie Osterstierbekränzung z. B.), ihren Tribut bringen muß.

Blumen und junger Wein passen ja so schön zusammen, und der „Heurige“ scheint es redlich verdienen zu wollen, daß man ihm dann im Herbst diese zarte Aufmerksamkeit schenkt; denn er gibt sich im Verein mit seiner treuen Bundesgenossen, der warmherzigen (heißblütigen) Frau Sonne, alle Mühe, seiner Zeit ein süßes Tröpfchen der Freude in den Kelch unseres herbstlichen Gemütes zu gießen. Und wenn wir dem „Neuen“ so zum voraus unsere Sympathie entgegen bringen, indem wir uns vorbereiten, ihn würdig zu bekranzen, so wird er uns dafür manchen Genuss und Freude bereiten auch in den Tagen, von denen wir sonst sagen: „sie gefallen uns nicht“.

M. Bächold.

Lenzburger Confitüren

Diesem Hefte liegt ein illustrierter Prospekt der Firma G. Helbling & Co., Zürich-Küsnacht bei, auf welchen wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.